

Jugendpolitische Überlegungen des Kreisjugendring Herzogtum Lauenburg für 2023 bis 2028



Der Kreisjugendring Herzogtum Lauenburg ist die Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände im Kreisgebiet. Gemeinsam möchten wir die Jugend(verbands-)arbeit stärken und ein kind- und jugendgerechtes Aufwachsen von jungen Menschen im Kreis Herzogtum Lauenburg ermöglichen.

Hierfür benennen wir folgende konkrete Themen:

1. Jugendarbeit langfristig stärken
2. Teilhabe für Alle ermöglichen
3. Ehrenamt stärken und bürokratische Hürden abbauen
4. Kinder- und Jugendbeteiligung transparent und attraktiv gestalten
5. Herzogtum Lauenburg jugendgerecht und attraktiv gestalten
 - Bezahlbaren Wohnraum fördern
 - Mobilität fördern
 - Anerkennung diverser Lebensentwürfe
 - Freiräume schaffen
 - Niedrigschwellige Beratungsangebote ausbauen
6. Klimaschutz und Nachhaltigkeit aktiv gestalten

Diese jugendpolitischen Überlegungen sind am 12. Mai 2023 auf der Vollversammlung des Kreisjugendringes Herzogtum Lauenburg e.V. einstimmig verabschiedet worden.

Der Kreisjugendring Herzogtum Lauenburg e.V. wird diese jugendpolitischen Überlegungen in die öffentliche Diskussion einbringen und setzt sich für einen konstruktiven Dialog ein.

Im Folgenden sind die benannten Themen näher ausgeführt.

Jugendarbeit langfristig stärken

Mit der finanziellen Erhöhung in den Richtlinien zur Förderung der Jugendarbeit hat der Kreis Herzogtum Lauenburg angesichts inflationär gestiegener Kosten den richtigen Weg eingeschlagen. Dies gilt es zukünftig fortzusetzen. Parallel müssen auch die Städte, Ämter und Gemeinden im gesamten Kreisgebiet die Jugendarbeit angemessen fördern.

Jugendarbeit soll unter anderem junge Menschen zu eigenverantwortlichem gesellschaftlichem und politischem Handeln befähigen sowie jugendspezifische Formen von Lebens- und Freizeitgestaltung ermöglichen. Jugendarbeit steht jedoch vielfältigen Herausforderungen gegenüber, die ihre Rahmenbedingungen mittel- und langfristig verschlechtern: Inflation, Mitglieder- und Ehrenamtsrückgang aufgrund der Corona-Pandemie, ungenügende Räume (Schwimm- und Sporthallen, Jugendräume, kostengünstige Freizeitstätten), krisenbelastete junge Menschen. Ebenso steht unsere an Zusammenhalt verlierende Gesellschaft vor diversen Herausforderungen. Der Jugendarbeit, die den sozialen Zusammenhalt fördert, ist daher unbedingt der Rücken zu stärken.

Der Ausbau internationaler Jugendarbeit ist auch als eine Chance zu verstehen, der aktuell zu einer Verständigung unterschiedlicher Nationen und Kulturen beitragen kann. Es braucht hier eine verstärkte Anstrengung. Dazu sollen Kommunen, Vereine und Verbände in der Durchführung, Planung und Finanzierung von internationalen Jugendbegegnungen und dem Austausch der Partnerstädte verstärkt unterstützt werden.

Jugendarbeit insgesamt braucht kontinuierliche hauptamtliche Unterstützung, die qualifiziert bedarfsorientierte und vielfältige Jugendarbeitsangebote (weiter-)entwickelt. Dies kann nur mit einer langfristigen institutionellen Förderung durch den kommunalen Träger und nicht mit befristeten und mit einem hohem Verwaltungsaufwand verbundenen Förderprogrammen gelingen.

Teilhabe für Alle ermöglichen

Mit der letzten Änderung des §11 SGB VIII und des Jugendförderungsgesetzes in Schleswig-Holstein wird ein inklusiver Ansatz in der Jugendarbeit rechtlich verankert. Über die Barrierefreiheit von Orten, an denen Jugendarbeit stattfindet, hinaus, geht es auch um einfache Sprache, barrierefreie Informationsbereitstellung (z.B. auf Websites), (Weiter-)Entwicklung von Angeboten unter Beteiligung junger Menschen, Qualifizierung und Stärkung der ehren- und hauptamtlich Tätigen in der Jugendarbeit, einfache und unbürokratische finanzielle Förderung für erhöhten Personalaufwand, Netzwerkarbeit und vieles mehr.

Mit dem Kreisaktionsplan „Inklusion“, der Einrichtung einer Projektstelle (Inklusionsmanagerin) beim Kreissportverband, den durch den Kreisjugendring initiierten Netzwerktreffen und weiteren punktuellen Aktivitäten begeben sich verschiedene Akteure im Herzogtum Lauenburg auf den Weg. Eine verstärkte und zielgerichtete Aktivität für eine inklusivere Jugendarbeit ist mittelfristig nicht zum Null-Tarif möglich und kann nicht nebenbei erfolgen.

Ehrenamt stärken und bürokratische Hürden abbauen

Ehrenamtliches Engagement braucht Freiräume. Die Freistellung von Ehrenamtlichen in Schule, Studium, Ausbildung und Beruf für freiwilliges Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit ist nicht selbstverständlich. Die Landesverordnung über die Freistellung für ehrenamtliche Mitarbeit in der Jugendarbeit des Landes Schleswig-Holstein sieht aktuell eine Möglichkeit der Freistellung für Arbeitnehmer_innen vor. Schüler_innen und Student_innen haben diese Möglichkeit hingegen nicht. Gerade junge Menschen sammeln jedoch durch ihr Ehrenamt unschätzbare individuelle Erfahrungen, die sie auf dem Weg zu verantwortungsvollen Bürger_innen prägen, und leisten einen erheblichen Beitrag zum Gemeinwohl.

Die an einem aktiven Ehrenamt interessierte Kommunalpolitik muss sich auf Landesebene für eine transparente und unbürokratische Möglichkeit einsetzen, dass auch junge Menschen Freiräume für ihr ehrenamtliches Engagement haben.

Der Kreis Herzogtum Lauenburg wertschätzt das Ehrenamt der Juleica-Inhaber_innen durch die jährliche Pauschalentschädigung. Daneben bedarf es einer weiteren konkreten Anerkennung des Ehrenamtes. Vergünstigte ÖPNV-Tickets, freier Eintritt bei kulturellen Veranstaltungen oder freies Parken sind nur einige Beispiele.

Gleichzeitig wird ehrenamtliches Engagement durch bürokratische Hürden und veraltete Papierantragsverfahren erschwert. Verwaltungsprozesse müssen auch in der Jugendarbeit vereinfacht, digitalisiert und beschleunigt werden.

Kinder- und Jugendbeteiligung transparent und attraktiv umsetzen

Der § 47f der Gemeindeordnung Schleswig-Holstein sieht als Muss-Bestimmung seit Jahrzehnten eine Beteiligung von Kindern und Jugendlichen mit geeigneten Verfahren vor. Bis heute ist keine flächendeckende Umsetzung zu erkennen, die anerkannten Qualitätsstandards folgt. Qualitätsstandards für echte Jugendbeteiligung sind z.B. die Übertragung von Entscheidungsmacht, ein Lebensweltbezug der Themen und die Herstellung von Augenhöhe/Gleichwertigkeit der Stimme. Themen müssen für die beteiligten Jugendlichen bedeutsam sein, die Gestaltung der Beteiligungsstrukturen muss durch die Jugendlichen mitbestimmt werden und alle Beteiligten von Anfang bis Ende in den Prozess involvieren. Kinder- und Jugendbeiräte sind neben vielen weiteren Möglichkeiten nur eine Form, um Kinder und Jugendliche zu beteiligen.

Eine attraktive und „Spaß machende“ Beteiligung von Kindern und Jugendlichen muss als ein wesentlicher Beitrag zur politischen Bildung der nachwachsenden Generation gesehen und sollte somit als Chance für eine nachhaltige Demokratieentwicklung begriffen werden.

Gemeinden und Städte benötigen Unterstützung bei der adäquaten Umsetzung einer zukunftsfähigen Kinder- und Jugendbeteiligung, müssen hierfür Ressourcen (wie z.B. hauptamtliche Begleitung, Finanzen für Beteiligungsverfahren) zur Verfügung stellen und insbesondere eine verwaltungsinterne Struktur aufbauen, die Kinder- und Jugendbeteiligung adäquat einfordert.

Die Schaffung von regionalen „nahen“ Beratungsstellen kann hier eine Möglichkeit sein, um kostengünstig Kompetenzen zu bündeln. Sie können verschiedene Möglichkeiten der Partizipation aufzeigen, unterschiedliche Beteiligungsformate durchführen und auch verschiedene Institutionen, wie z.B. Vereine, Jugendhäuser und Schulen bei der (Weiter-)Entwicklung der eigenen demokratischen Strukturen unterstützen und in die kommunale Beteiligungskultur einbeziehen.

Herzogtum Lauenburg jugendgerecht und attraktiv gestalten

Das Herzogtum Lauenburg muss als ländlicher Raum auch zukünftig attraktiv für junge Menschen sein.

Bezahlbaren Wohnraum fördern

Wohnraum im Herzogtum Lauenburg hat sich insgesamt stark verknappt. Der Mangel an bezahlbarem und ansprechendem Wohnraum für junge Menschen ist noch eklatanter. Der Kreis Herzogtum Lauenburg muss hier seine Anstrengungen verstärken und messbare Verbesserungen erzielen.

Mobilität fördern

Menschen ohne eigenes Auto müssen die Möglichkeit haben, sich im Kreis mobil zu bewegen. Wir fordern deshalb, dass ein On-Demand-Shuttle (z.B. ähnlich MOIA) im gesamten Kreisgebiet

angeboten wird. Fahrzeiten müssen hierbei auch die Bedarfe junger Menschen berücksichtigen, die sich auch auf die Wochenenden, Nachtzeiten und Ferienzeiten erstrecken. Der ÖPNV insgesamt muss attraktiv und bezahlbar für junge Menschen gestaltet werden.

Anerkennung diverser Lebensentwürfe

Die Anerkennung diverser Lebensentwürfe und die Möglichkeit nach den eigenen Interessen und Neigungen leben zu können, stärkt das Selbstwertgefühl insbesondere junger Menschen und erhöht das Wohlbefinden im Heimatort. Dies beginnt beim Schulessen, welches vegane und vegetarische Kost bereithält, geht über die Schaffung von safe-spaces für die "LGBTQIA+“-Community sowie über vielfältige Freizeitangebote für junge Menschen mit unterschiedlichen kulturellen oder religiösen Hintergründen und endet bei gezielten Antidiskriminierungsangeboten als Prävention und Intervention.

Freiräume schaffen

Junge Menschen benötigen für ein gesundes Aufwachsen Freiräume, in denen sie sich ohne Erwachsene bewegen können. Dies sind oftmals die Jugendverbände aber auch Treffpunkte im öffentlichen Raum. Es werden reale Räume benötigt, die sie selbstverwalten oder kostengünstig anmieten können. Leerstehende Geschäftsräume können hierfür von Kommunen angemietet und Jugendlichen und jungen Erwachsenen zur Verfügung gestellt werden.

Niedrigschwellige Beratungsangebote ausbauen

Junge Menschen brauchen niedrigschwellige Beratungsangebote, die sie auf dem Weg zum Erwachsenwerden - insbesondere in derart krisenbelasteten Zeiten - begleiten. Im Herzogtum Lauenburg kann z.B. mit den Erziehungs- bzw. Familienberatungsstellen, der Schulsozialarbeit, der Straßensozialarbeit und der Jugendberufsagentur auf eine vielfältige Angebotsstruktur zurückgegriffen werden. Es gilt diese Struktur auch zukünftig im Sinne der jungen Menschen zu erhalten, sie zu vernetzen und an den Bedarfen der jungen Menschen auszurichten und auszubauen. Beeinträchtigungen der psychischen Gesundheit sind in den letzten Jahren bei jungen Menschen deutlich gestiegen, weshalb ein ausreichendes Angebot an Beratungs- und Therapieplätzen geschaffen werden muss.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit aktiv gestalten

Der Klimaschutz ist eines unserer zentralen Zukunftsthemen, von dem allen voran junge Menschen betroffen sind bzw. sein werden. Wir fordern deshalb, dass der Kreis und die Kommunen auf diese Herausforderungen reagieren und sich mit aller Anstrengung zu klimaneutralen Kommunen entwickeln. In diesem Prozess will und muss die Jugend vor Ort beteiligt werden. Das Ende 2021 verabschiedete „Klimaschutzkonzept“ des Kreises zeigt auf, dass „[...] eine Lücke von 1,2 Mio. Tonnen Treibhausgas-Emissionen besteht, die im Landkreis bis 2050 eingespart werden müssen. Diese Lücke kann nur durch entschiedene Maßnahmen und Vorgaben sowohl auf kommunaler, Kreis- und Bundesebene gefüllt werden“¹. Aktuell und bis zunächst April 2025 will der Kreis Herzogtum Lauenburg die im Klimaschutzkonzept benannten Maßnahmen umsetzen und einem Controlling unterziehen. Der Kreis ist mit den Städten, Ämtern und Gemeinden aufgefordert, über diesen Zeitraum hinaus seine Klimaschutzaktivitäten fortzuführen und zu intensivieren.

Gleichzeitig gilt es, Erwachsene und junge Menschen für einen klimaneutralen und nachhaltigen Lebenswandel zu sensibilisieren. Schule und Kinder- und Jugendarbeit können hierfür den Raum bieten und als Vorbild agieren; benötigen dazu aber das notwendige Knowhow und die finanziellen Ressourcen.

¹ Kreis Herzogtum Lauenburg: „Integriertes Klimaschutzkonzept Kreis Herzogtum Lauenburg“, 2021. S. 23